

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	XXXI
Abbildungsverzeichnis	XXXIII
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
Abgekürzt zitierte Literatur	XXXIX
Abgekürzt zitierte Fest- und Gedächtnisschriften	XLI

Teil I. Einführung

§ 1. Strafrecht in Gesellschaft und Recht	3
A. Strafrecht in der Gesellschaft - Erscheinungsformen strafrechtsrelevanter Sachverhalte	3
I. Begehung von Straftaten.....	4
II. Verfolgung von Straftaten.....	5
1. Erfassung und Verarbeitung von Straftaten als gesellschaftliches Problem	5
a) Ermittlungsverfahren	5
b) Hauptverhandlung, Verurteilung, Strafvollstreckung, Strafvollzug	7
c) Unerkannte Straftaten	10
2. Verbrechen und Kriminalität als individuelles Problem.....	11
III. Zur Wiederholung.....	12
IV. Literatur	12
B. Strafrecht als Teil der Rechtsordnung.....	12
I. Das Strafrecht im Rechtssystem	12
1. Strafrecht als öffentliches Recht	13
2. Zur Entstehung des Strafrechts	14

3.	Die Unterteilung des Strafrechts in materielles und formelles Recht sowie in Strafvollzugsrecht.....	15
a)	Materielles Strafrecht	15
b)	Formelles Strafrecht	16
c)	Strafvollzugsrecht	17
II.	Der Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts - internationales Strafrecht.....	18
1.	Die Aufgabe des internationalen Strafrechts	18
2.	Die Prinzipien des internationalen Strafrechts in den §§ 3-7 StGB	18
a)	Territorialitätsprinzip.....	19
b)	Staatsschutzprinzip.....	19
c)	Aktives Personalitätsprinzip.....	20
d)	Passives Personalitätsprinzip.....	20
e)	Universalitätsprinzip.....	20
f)	Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	20
III.	Die Konzeption des Strafgesetzbuches in formaler und materieller Hinsicht	21
1.	Formale Ausgliederung eines Allgemeinen Teils	21
2.	Die Beschreibung materieller Unwertverwirklichungen im Besonderen Teil des StGB	22
IV.	Das materielle Strafrecht als Teilgebiet der gesamten Strafrechtswissenschaft	23
V.	Zur Wiederholung.....	24
VI.	Literatur	25
C.	Strafrecht und Gesellschaft.....	25
I.	Gesellschaftsveränderung durch Strafrecht? - oder: Wirkt Strafrecht „sittenbildend“?.....	25
II.	Die Sozialerheblichkeit des strafbaren Verhaltens als Legitimation für die Inkriminierung	26
D.	Strafrecht in der Krise?	26
I.	Straftatverfolgung (Repression) und Straftatverhütung (Prävention).....	27
II.	Das Menschenbild des Strafrechts	28
E.	Funktion und Legitimation von Strafrecht und Strafe	29
I.	Was ist Strafe?.....	29
II.	Legitimation und Sinn der Strafe.....	30
1.	Legitimation.....	30
a)	Staatspolitischer Aspekt	30
b)	Sozialpsychologischer Aspekt.....	31
c)	Individual-ethischer Aspekt	31
2.	Sinn der Strafe (Straftheorien).....	31
a)	„Absolute“ Straftheorien: Vergeltung und Sühne als Sinn der Strafe - punitur, quia peccatum est.....	32
b)	„Relative“ Straftheorien: punitur, ne peccetur	34

c) Vereinigungstheorien: Abschreckung und Erziehung im Rahmen ausgleichender Vergeltung: „punitur, quia peccatum est, ne peccetur“	38
3. Strafzwecke im StGB?	39
III. Legitimation des Strafrechts durch Rechtsgüterschutz	39
IV. Zur Wiederholung	40
V. Literatur	40
F. Hinweise zum Leitfall	41
 § 2. Prinzipien des Strafrechts	43
A. Das Gesetzlichkeitsprinzip (Art. 103 II GG = § 1 StGB) als formale Komponente des Rechtsstaatsprinzips	43
I. Entstehungsgeschichte	44
II. Inhalt	45
III. Die vier Forderungen des Gesetzlichkeitsprinzips im einzelnen	47
1. Lex scripta: Ausschluss strafbegründenden und straf- schärfenden Gewohnheitsrechts	47
2. Lex stricta: Analogieverbot - Analogie und Auslegung	47
a) Die Auslegung als Gegenstand der juristischen Methodenlehre	48
b) Analogie	52
3. Lex certa: Bestimmtheitsgebot	53
4. Lex praevia: Rückwirkungsverbot - zeitliche Geltung - Günstigkeitsprinzip	54
a) Rückwirkungsverbot im materiellen Strafrecht	55
b) Rückwirkungsverbot im Strafverfahrensrecht?	56
c) Rückwirkungsverbot bezüglich der Änderung höchststrichterlicher Rechtsprechung?	57
IV. Lösung des Leitfalls 2/1	57
V. Zur Wiederholung	57
VI. Literatur	58
B. Das Schuldprinzip als materielle Ausformung des Rechtsstaatsprinzips	58
I. Nulla poena sine culpa - keine Strafe ohne Schuld	59
II. Maßregeln der Besserung und Sicherung	60
III. Lösung des Leitfalls 2/2	61
IV. Zur Wiederholung	61
V. Literatur	62
C. Weitere Ausformungen des Rechtsstaatsprinzips	62
D. Konkretisierung der Strafrechtsprinzipien durch Strafgesetz und Strafrechtsdogmatik	63
I. Was ist Dogmatik?	63
II. Strafrechtsdogmatik und Straftatsystem	64
III. Grundelemente des Straftatsystems	65

IV.	Lösung des Leitfalls	66
V.	Zur Wiederholung	66
§ 3.	Die Straftat im System des Strafrechts	67
A.	Formale Definition der Straftat als tatbestandsmäßige, mit Strafe bedrohte Handlung	68
I.	Die Tatbestandsmäßigkeit der Handlung - Rechtsquellen des Strafrechts	68
1.	Strafgesetze	68
a)	Das StGB von 1871	68
b)	Das Jugendgerichtsgesetz (JGG) von 1953	71
c)	Nebenstrafrecht	71
2.	Verfassungsrecht als maß- und grenzsetzende Rechtsquelle des Strafrechts	72
3.	Gewohnheitsrechts als strafrechtliche Rechtsquelle?	73
a)	Gefestigte Auslegung zu Gunsten des Täters	74
b)	Rechtsfortbildung zu Gunsten des Täters	74
c)	Rechtsfortbildung zu Ungunsten des Täters	76
II.	Die Strafbarkeit der Handlung	77
III.	Lösung des Leitfalls	77
IV.	Zur Wiederholung	78
V.	Literatur	78
B.	Der materielle Gehalt der Straftat	79
I.	Die Straftat als Verletzung „vergeistigter“ abstrakter (Straf)Rechtsgüter	79
II.	Die Straftat als rechtswidrige und schuldhaftige Verwirklichung eines realen tatbestandlich beschriebenen Unwertes	80
1.	Straftatbestände als Unwertbeschreibungen	81
a)	Tatstrafrecht - Erfolgs- und Handlungsunwert	81
b)	Täterstrafrecht - Gesinnungsunwert	81
c)	Dualistischer Ansatz	82
2.	Verbrechen und Vergehen als Stufen tatbestandsmäßiger Unwertverwirklichung (Dichotomie)	82
a)	Die doppelte Bedeutung des Begriffes „Verbrechen“	82
b)	Verbrechen i.e.S. und Vergehen	83
c)	Die praktische Bedeutung der Unterscheidung von Verbrechen und Vergehen	83
d)	Die maßgeblichen Abgrenzungskriterien	84
3.	Grunddelikt, Privilegierung und Qualifizierung - delictum sui generis	85
a)	Grunddelikt, Privilegierung und Qualifizierung als unselbständige tatbestandsmäßige Abwandlungen	85
b)	Das delictum sui generis als selbständige tatbestandliche Abwandlung	86

4.	Das erfolgsqualifizierte Delikt	88
a)	Struktur und systematische Einordnung des erfolgsqualifizierten Delikts	88
b)	Legitimation des erweiterten Strafrahmens	89
c)	Der spezifische Gefahr-Zusammenhang zwischen Grunddelikt und Erfolg	89
d)	„Wenigstens fahrlässige“ Verursachung des qualifizierenden Erfolgs	90
e)	Beteiligung mehrerer Personen	91
f)	Aufbauschema für das erfolgsqualifizierte Delikt - am Beispiel des § 227	91
5.	Regelbeispiele	91
6.	Die Rechtswidrigkeit als Widerspruch der tatbestandsmäßigen Unwertverwirklichung zur Gesamtrechtsordnung	94
7.	Die Schuldhaftigkeit als Vorwerfbarkeit der rechts- widrigen Unwertverwirklichung	94
III.	Literatur	94
IV.	Zur Wiederholung	95
C.	Die Bau- und Strukturelemente der Straftat	96
I.	Grundmodelle zum Begriff der Straftat	97
1.	Germanisches Erfolgsstrafrecht	97
2.	Das kanonische Recht	97
3.	Unterscheidung äußerer/objektiver und innerer/subjektiver Elemente	97
II.	Modelle zur Strukturierung des dreistufigen Verbrechensbegriffs	98
1.	„Klassischer“ Verbrechensbegriff und kausale Handlungslehre (v. Liszt 1851-1919; Beling 1866-1932)	99
2.	„Neoklassischer“ Verbrechensbegriff (Mezger 1883-1962)	100
3.	Finaler Verbrechensbegriff und finale Handlungslehre (Welzel 1904-1977)	100
4.	Vermittelnde Ansätze auf der Grundlage eines finalen Verbrechensbegriffs	101
5.	Synopse	102
III.	Zur Wiederholung	102
IV.	Literatur	102

Teil II. Die Lehre von der Straftat

am Beispiel des vorsätzlich begangenen Erfolgsdelikts

§ 4.	Die Handlung	107
A.	Die Funktionen des Handlungsbegriffs im Verbrechensbegriff	107

I.	Grundelement	108
II.	Grenzelement	108
III.	Verbindungselement	109
B.	Die Handlung als Grenzelement - Eliminierung der Nichthandlungen aus dem Verbrechensbegriff	109
I.	Nicht-Handlungen	109
II.	Abgrenzungsprobleme	111
III.	Nicht-Handlungen auf Grund rechtlicher Handlungsunfähigkeit (juristische Personen)	112
C.	Die Handlung als Verbindungselement - der Handlungsbegriff als Verbrechensbegriff	114
I.	Die Bedeutung des Handlungsbegriffs für den Aufbau der Straftat	114
II.	Die wichtigsten Handlungsbegriffe im einzelnen	116
1.	Der kausale Handlungsbegriff als Kern des klassischen und des neoklassischen Verbrechensbegriffs	116
a)	Definition der Handlung	116
b)	Hintergrund	117
c)	Vertreter	117
d)	Stärken	117
e)	Schwächen	118
2.	Der finale Handlungsbegriff	119
a)	Definition der Handlung	119
b)	Hintergrund	120
c)	Vertreter	121
d)	Stärken	121
e)	Schwächen	121
3.	Modifikationen des finalen/kausalen Handlungsbegriffs im „vermittelnden Verbrechensbegriff“	123
a)	Der soziale Handlungsbegriff	125
b)	Der negative Handlungsbegriff	126
c)	Der personale Handlungsbegriff	127
4.	Bilanz und eigene Überlegungen - der rechtsgutsbe- zogene Handlungsbegriff als Äußerung der Nichtbe- achtung rechtlich geschützter Werte	128
III.	Literatur	129
D.	Lösung des Leitfalls	130
E.	Zur Wiederholung	131
§ 5.	Tatbestandsmäßigkeit	133
A.	Die Elemente des objektiven Tatbestandes	133
I.	Taterfolg	133
II.	Tatsubjekt	134
III.	Die Tathandlung und weitere Tatmodalitäten	135

IV.	Tatobjekt	135
V.	Kausalität zwischen Handlung und Erfolg - Kausalitätstheorien	136
1.	Äquivalenz-Theorie - <i>condicio sine qua non</i> : Kausalität als Ergebnis einer hypothetischen Elimination	137
a)	„Abgebrochene“ Kausalität	139
b)	„Überholende“ Kausalität	140
c)	Alternative Kausalität	140
d)	Kumulative Kausalität	141
e)	Irrelevanz der Reserveursache	142
2.	Die Formel von der gesetzmäßigen Bedingung	143
3.	Adäquanztheorie	143
4.	Relevanztheorie	144
VI.	Objektive Zurechnung	145
1.	Fehlen eines rechtlich relevanten Risikos	146
2.	Fehlender Risikozusammenhang (fehlender Schutzbereich der Norm)	146
3.	Risikoverringung	146
4.	Fehlender Pflichtwidrigkeitszusammenhang (rechtmäßiges Alternativverhalten)	147
5.	Zurechnungsverlagerung auf Dritte (Selbstverletzung; Regressverbot)	147
VII.	Lösung des Leitfalls	148
VIII.	Zur Wiederholung	149
IX.	Literatur	149
B.	Elemente des subjektiven Tatbestandes	150
I.	Arten subjektiver Tatbestandselemente	150
II.	Der Vorsatz	151
1.	Struktur und Stufen	151
2.	Das Wissens-Element (cognitive Seite) des Vorsatzes	152
a)	Die Tatumstände i.S.v. § 16 als Gegenstand des cognitiven Vorsatzelementes	152
b)	Der Einfluss von Abweichungen des Tatobjekts und des Kausalverlaufs auf die Zurechnung als vorsätz- liche vollendete Tat - <i>dolus generalis/aberratio ictus</i>	154
c)	Vorsatzunabhängige Verbrechenselemente	155
d)	Intensität und Aktualität des cognitiven Elementes	156
3.	Das Willens-Element (voluntative Seite) des Vorsatzes	157
a)	Gegenstand des voluntativen Vorsatzelementes	158
b)	Intensitätsgrade der voluntativen Seite	158
III.	Lösung des Leitfalls	165
IV.	Zur Wiederholung	165
V.	Literatur	165

§ 6. Rechtswidrigkeit und Rechtfertigungsgründe	167
A. Tatbestandsmäßigkeit, Rechtswidrigkeit und Rechtfertigung	167
I. Zum Verhältnis von Tatbestandsmäßigkeit und Rechtswidrigkeit	167
1. Die Tatbestandsmäßigkeit als ratio essendi der Rechtswidrigkeit? - Die Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	168
2. Die Tatbestandsmäßigkeit als Indiz der Rechtswidrigkeit	170
3. Die Tatbestandsmäßigkeit als ratio cognoscendi der Rechtswidrigkeit	170
4. Der materielle Gehalt der Tatbestandsmäßigkeit	171
II. Suche nach einem allgemeinen Rechtfertigungsprinzip	173
1. Monistische Ansätze	173
2. Pluralistische Ansätze	173
3. Rechtfertigungsprinzipien als Rechtfertigungsstrukturen	174
III. Strukturelle Grundtypen der Rechtfertigung	174
1. Rechtfertigungsgrund aufgrund mangelnden Interesses	174
2. Rechtfertigungsgründe aufgrund überwiegenden/weichenden Interesses	174
3. Rechtfertigung trotz der Erhaltung eines nur gleichwertigen Interesses	175
IV. Wirkungsgehalt und ethische Aussagekraft der Rechtfertigungsgründe	175
V. Subjektives Rechtfertigungselement	176
VI. Lösung des Leitfalls 6/1	177
VII. Zur Wiederholung	178
VIII. Literatur	178
B. Rechtfertigungsgründe im einzelnen	179
I. Die erklärte Einwilligung	179
1. Disponibilität des Eingriffsguts	179
2. Einsichtsfähigkeit	179
3. Die Freiheit der Willensbildung und -entschließung	180
4. Einwilligungserklärung	181
5. Subjektives Rechtfertigungselement	181
6. Keine Sittenwidrigkeit der konsentierten Körperverletzung, § 228	182
7. Aufbau der Prüfung der erklärten Einwilligung	183
8. Die systematische Einordnung der Einwilligung als Rechtfertigungsgrund	183
9. Einwilligung und Einverständnis	184
a) Willensfähigkeit anstatt Einsichtsfähigkeit	184
b) Entbehrlichkeit der Einverständniserklärung und Unbeachtlichkeit von Willensmängeln	185
c) Bemerkung zum Aufbau	185

10. Lösung des Leitfalls 6/2	185
11. Literatur.....	185
II. Notwehr (§ 32) und andere Abwehrrechte (§§ 229, 859 I, II BGB).....	186
1. Notwehrlage	186
a) Angriff	186
b) Notwehrfähigkeit des Rechtsguts.....	187
c) Rechtswidrigkeit des Angriffs.....	187
d) Gegenwärtigkeit des Angriffs	189
2. Notwehr- oder Verteidigungshandlung	189
a) Erforderlichkeit	189
b) Sozialethische Schranken der Notwehr	191
c) Notwehr gegen Erpressung?	193
3. Verteidigungswille	194
4. Ausschluss/Einschränkung der Notwehr	194
a) Gem. Artikel 2 II a EMRK?	194
b) Notwehrprovokation	194
5. Wirkung der Notwehr	197
6. Aufbau der Notwehr-Prüfung.....	197
7. Zivilrechtliche Abwehrrechte - §§ 229, 859 I, II BGB	198
a) Selbsthilfe, §§ 229, 230 BGB	198
b) Besitzwehr und Besitzkehr, § 859 I, II BGB	198
8. Lösung des Leitfalls 6/3	198
9. Literatur.....	201
III. Rechtfertigender Notstand (§ 34 StGB, §§ 228, 904 BGB).....	201
1. Notstandslage	203
a) Gegenwärtige Gefahr für ein Rechtsgut	203
b) Nichtabwendbarkeit der Gefahr auf andere Weise	203
c) Überwiegen des Erhaltungsguts.....	204
d) Schuldhaftes Herbeiführen der Notstandslage	206
2. Notstandshandlung.....	207
a) Abwendung der dem Erhaltungsgut drohenden Gefahr	207
b) Angemessenheit des Mittels.....	207
3. Subjektives Rechtfertigungselement	208
4. Aufbau der Notstands-Prüfung.....	209
5. Lösung des Leitfalls 6/4	209
6. Literatur.....	211
IV. Rechtfertigende Pflichtenkollision	211
1. Pflichtenkollisionen i. w. S. als Interessenkollisionen	212
2. Konstellationen formaler „Pflichtenkollisionen“	213
a) „Kollision“ einer formalen Handlungspflicht mit einer formalen Unterlassungspflicht	214
b) Kollision von Unterlassungspflichten?.....	214
c) „Kollision“ von Handlungspflichten	216

3.	Die rechtfertigende „Kollision“ gleichrangiger formaler Handlungspflichten (rechtfertigende Pflichtenkollision i.e.S.).....	217
4.	Lösung der Leitfälle 6/5a und 6/5b	218
5.	Literatur	218
V.	Rechtfertigung straftatbestandsmäßiger Grundrechts- eingriffe durch Amts- und Zwangsrechte	219
1.	Eingiffsrechte von Amtsträgern, insbesondere im Rahmen der Strafverfolgung.....	219
2.	Handeln pro magistratu, §§ 229 bis 231 BGB, § 127 StPO	220
a)	Selbsthilferecht, §§ 229 bis 231 BGB	220
b)	Das Recht zur vorläufigen Festnahme für jedermann, § 127 I 1 StPO	220
VI.	Militärischer Befehl und dienstliche Anordnung	221
VII.	Erziehungsrecht	224
1.	Kein Züchtigungsrecht als Amtsrecht des Lehrers.....	224
2.	Das Erziehungsrecht der Eltern und anderer Personensorgeberechtigter	225
3.	Literatur.....	225
VIII.	Erlaubtes Risiko.....	226
1.	Mutmaßliche Einwilligung.....	227
a)	Die Nichteinholbarkeit der Einwilligungserklärung....	228
b)	Die Erwartbarkeit der Einwilligung.....	228
c)	Alle sonstigen Voraussetzungen der Einwilligung	228
d)	Aufbau der Prüfung der mutmaßlichen Einwilligung	228
e)	Lösung des Leitfalls 6/7.....	229
2.	Irrige Annahme der tatsächlichen bzw. normativen Voraussetzungen eines Eingiffsrechtes durch Amtsträger	229
a)	Irrige Annahme tatsächlicher Eingriffsvoraus- setzungen.....	230
b)	Irrige Annahme eines Eingiffsrechts	230
c)	Strafrechtlicher oder „prozessualer“ Rechtmäßig- keitsbegriff?	230
d)	Lösung des Leitfalls 6/8.....	233
3.	Wahrnehmung berechtigter Interessen, § 193	233
a)	Anwendungsbereich	233
b)	Voraussetzungen einer Straffreiheit nach § 193 im einzelnen	234
c)	Beleidigende Werturteile	235
d)	Lösung der Leitfälle	235
4.	Risikante Rettungshandlungen.....	235
5.	Literatur.....	235
IX.	Soziale Adäquanz als Rechtfertigungsgrund?.....	236
X.	Konkurrenz von Rechtfertigungsgründen	237

XI. Zur Wiederholung.....	238
---------------------------	-----

§ 7. Schuldhaftigkeit und Schuld - Schuldtausschließungsgründe - Entschuldigungsgründe.....	239
A. Grundlagen: Schuldhaftigkeit und Schuld.....	239
I. Die Schuldhaftigkeit der tatbestandsmäßigen und rechtswidrigen Handlung.....	240
1. Die Schuldhaftigkeit als Rechtsbegriff.....	240
2. Schuld(haftigkeits)begriffe und Handlungslehren oder: die Voraussetzungen der Schuldhaftigkeit vor dem Hintergrund der Handlungslehren	240
a) Psychologischer Schuld(haftigkeits)begriff.....	240
b) Der psychologisch-normative Schuld(haftigkeits)begriff	241
c) Der rein normative Schuld(haftigkeits)begriff	242
d) Der normative Schuld(haftigkeits)begriff der h.M.	243
e) Modifikationen des Schuld(haftigkeits)begriffs der h.M. durch funktionale Elemente	243
f) Die Schuldhaftigkeit als Element des Verbrechensbegriffs.....	245
3. Die Schuldhaftigkeit als Schuldhaftigkeit der Tat.....	245
II. Schuld als Tat-Vorwurf an den Täter	246
1. Schuld als Vorwurf der tatbestandsmäßigen, rechtswidrigen und schuldhaften Verwirklichung eines Unwertes ...	246
2. Willensfreiheit als Voraussetzung von Schuld?	247
III. Zur Wiederholung.....	249
IV. Literatur	249
B. Schuldtausschließungs- und -minderungsgründe.....	250
I. Schuldunfähigkeit und verminderte Schuldfähigkeit (§§ 19, 20, 21; § 1 II JGG)	251
1. Altersabhängige Schuld(un)fähigkeitsstufen.....	251
2. Biologisch und psychologisch bedingte Schuldunfähigkeit Erwachsener	251
a) Volle Schuldunfähigkeit, § 20.....	251
b) Verminderte Schuldfähigkeit, § 21.....	253
3. Scheinbare Ausnahmen von der Strafflosigkeit bei Schuldunfähigkeit.....	254
a) Actio libera in causa	254
b) Vollrausch, § 323a	257
II. Der unvermeidbare Verbotsirrtum, § 17 S. 1	258
III. Lösung des Leitfalls	258
IV. Zur Wiederholung.....	258
V. Literatur	259
C. Entschuldigungsgründe	259

I.	Entschuldigender Notstand, § 35	259
1.	Notstandslage	260
a)	Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit des Täters, eines Angehörigen oder nahestehender Personen	260
b)	Nichtabwendbarkeit der Gefahr auf andere Weise (Erforderlichkeit)	260
c)	Mangelndes Überwiegen des Erhaltungsguts - Proportionalität	261
2.	Notstandshandlung	261
3.	Rettungswille als subjektives Entschuldigungselement	261
4.	Prüfungspflicht?	262
5.	Wirkung	262
6.	Einschränkung der Entschuldigung durch § 35 I 2	262
7.	Aufbauschema zum entschuldigenden Notstand (§ 35)	263
II.	Notwehrexzess, § 33	263
1.	Notwehrexzess-Lage	264
2.	Notwehrexzess-Handlung	265
a)	Verteidigungshandlung gegen den Angreifer	265
b)	Erforderlichkeit	265
c)	Vorliegen der asthenischen Affekte	265
3.	Subjektives Entschuldigungselement	265
4.	Ausschluss von § 33 bei verschuldetem Notwehrexzess?	265
5.	Aufbauschema zum (intensiven) Notwehrexzess, § 33	266
III.	Befolgung einer unverbindlichen Weisung (militärischer Befehl/dienstliche Anordnung), §§ 5, 22 WStG, § 56 BBG	266
1.	Unverbindlichkeit	266
2.	Entschuldigung	267
3.	Ausnahmen von der Entschuldigung	267
4.	Entschuldigungsgrund „eigener Art“?	267
IV.	Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	268
V.	Unzumutbarkeit als allgemeiner Entschuldigungsgrund?	270
VI.	Lösung des Leitfalls 7/2	271
VII.	Zur Wiederholung	272
VIII.	Literatur	272
§ 8.	Besondere Rechtsfolge voraussetzungen und -hindernisse	273
A.	Besondere Rechtsfolge voraussetzungen	273
I.	Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	274
II.	Strafantrag, §§ 77 - 77 d	275
III.	Ermächtigung, § 77 e	275
B.	Besondere Rechtsfolge hindernisse	276
I.	Persönliche Strafausschließungsgründe	276
1.	Persönliche Strafausschließungsgründe mit sach- bezogenem Hintergrund	276

a) Art. 46 I GG; §§ 36, 37, Indemnität von Abgeordneten.....	276
b) §§ 18, 19 GVG, Nichtverfolgung Exterritorialer.	277
2. Persönliche Strafausschließungsgründe mit schuldbezogenem Hintergrund	277
3. Schuldbezogene persönliche Strafausschließungsgründe und Irrtumslehre.....	277
II. Persönliche Strafaufhebungsgründe.....	278
C. Lösung des Leitfalls	278
D. Zur Wiederholung.....	279
E. Literatur	279

Teil III. Weitere Erscheinungsformen der Straftat

§ 9. Versuch und Rücktritt - strafbare Vorbereitungshandlungen - tätige Reue	285
A. Der Versuch als Verwirklichungsstufe der Straftat	285
I. „Entschluss“ und „unmittelbares Ansetzen“ als unwert- begründende Elemente des Versuchs (§ 22 StGB).....	287
1. Der Tat-Entschluss als subjektives Unwertelement des Versuchs.....	287
a) Gegenstand, Gehalt und Unbedingtheit des Tatentschlusses	287
b) Entschluss zum untauglichen Versuch einschließlich des grob unverständigen Versuchs.....	288
c) Kein Entschluss beim Wahndelikt, beim aber- gläubischen Versuch und beim Fehlen eines Vollendungswillens	289
2. Das unmittelbare Ansetzen als objektives Unwertelement des Versuchs	290
a) Die formal-objektive Theorie.....	290
b) Die materiell-objektive Theorie.....	291
c) Die subjektive Theorie.....	291
d) Die heute herrschende gemischt subjektiv- objektive Theorie	292
e) Das unmittelbare Ansetzen bei erweiterten Tatbeständen, insbesondere Qualifikationen, Regelbeispielen und Delikten mit mehreren Tathandlungen	292
f) Das unmittelbare Ansetzen bei notwendiger Mitwirkung des Opfers.....	293
g) Das unmittelbare Ansetzen zum Unterlassen.....	294
II. Formale Begrenzungen der Versuchsstrafbarkeit (§ 23).....	295
III. Der Strafgrund des Versuchs	296

IV.	Sonderfragen	297
1.	Versuch des erfolgsqualifizierten Delikts	297
a)	Vollendung des Grundtatbestandes und Versuch des qualifizierenden Erfolgs	298
b)	Versuch des Grundtatbestandes und Eintritt des qualifizierenden Erfolgs	298
c)	Versuch des Grundtatbestandes und Versuch des qualifizierenden Erfolgs	298
d)	Literatur	298
2.	Versuch des Regelbeispiels	299
a)	Vollendung des Grundtatbestandes und „Versuch“ des Regelbeispiels	299
b)	Versuch des Grundtatbestandes und Verwirklichung des Regelbeispiels	299
c)	Versuch sowohl des Regelbeispiels als auch des Grundtatbestandes	299
3.	Regelbeispiel und Versuchsbeginn	300
V.	Der Aufbau der versuchten Straftat	300
VI.	Literatur	301
B.	Rücktritt (§ 24)	301
I.	Freiwilliges „Aufgeben der weiteren Tatausführung“ bzw. „Verhindern der Tatvollendung“ als unwertbegrenzende Elemente des Rücktritts	301
1.	Die gesetzliche Unterscheidung zwischen unbeendetem und beendetem Versuch	301
2.	Der maßgebliche Bezugspunkt für die Vorstellung des Täters vom Beendetsein des Versuchs	303
a)	Die Lehre vom Tatplankriterium	304
b)	Die Lehre vom Rücktrittshorizont	304
c)	Einzelaktstheorie und Gesamtbetrachtungslehre	305
3.	Der Irrtum des Täters über die Wirksamkeit des Getanen - beachtlich?	305
4.	Unbeendetsein des Versuchs trotz Erreichens des außertatbestandlichen Ziels?	306
5.	Rücktritt vom Unterlassungsversuch	307
6.	Rücktritt vom Versuch eines erfolgsqualifizierten Delikts	309
7.	Freiwilligkeit und Endgültigkeit des Rücktritts	309
8.	(Subjektiv) fehlgeschlagener Versuch	310
II.	Der Straffreiheitsgrund des Rücktritts	311
1.	„Rücktritts-orientierte“ Ansätze	312
2.	„Aburteilungsorientierte“ Ansätze	312
III.	Rücktritt bei Tatbeteiligung mehrerer (§ 24 II)	313
IV.	Folgen des Rücktritts	315
V.	Der Aufbau der Rücktrittsprüfung	315
VI.	Literatur	316

C. Strafbare Vorbereitungshandlungen/ Versuch der Beteiligung (§§ 30 f.)	317
I. Zum Begriff der strafbaren Vorbereitungshandlungen.....	317
1. Versuchte Anstiftung	318
2. Sonstige Vorbereitungshandlungen.....	319
II. Aufbaufragen.....	319
III. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung/tätige Reue.....	320
IV. Literatur	321
D. Lösung des Leitfalls	321
I. Leitfall 9 a	321
II. Leitfall 9 b	323
E. Zur Wiederholung.....	324
 § 10. Täterschaft und Teilnahme	325
A. Grundlagen	326
I. Gesetzliche Vorgaben	326
1. § 25, Täterschaft.....	326
2. §§ 26, 27, Anstiftung und Beihilfe als gesetzliche Formen der Teilnahme - Akzessorietät	327
II. Beteiligungsprinzipien und Täterbegriffe	328
1. Einheitstätersystem - extensiver Täterbegriff	328
2. Täterschafts- und Teilnahme-System (§§ 25-27) - Restriktiver Täterbegriff.....	329
III. Täterschaftstheorien.....	331
1. Objektive Täterschaftstheorien	332
a) Die formal-objektive Theorie.....	332
b) Die materiell-objektive Theorie.....	332
2. Der animus auctoris als Kriterium der subjektiven Täterschaftslehre	333
3. Tatherrschaftslehre.....	334
B. Formen der Täterschaft, § 25	335
I. Unmittelbare Täterschaft, § 25 I 1. Alt. (Handlungsherrschaft)	335
II. Mittelbare Täterschaft, § 25 I 2. Alt. (Willensherrschaft).....	336
1. Kriterien mittelbarer Täterschaft.....	336
a) Unterlegenheit des Tatmittlers	336
b) Tatherrschaft des mittelbaren Täters	337
c) Tätermerkmale des mittelbaren Täters	339
2. Typische Fallgruppen mittelbarer Täterschaft	339
a) Tatbestandslos handelndes Werkzeug	339
b) Vorsatzlos handelndes Werkzeug	340
c) Vorsätzlich, aber absichtslos handelndes Werkzeug (sog. „absichtslos-doloses Werkzeug“)	340
d) Rechtmäßig handelndes Werkzeug	341

3.	Ausschluss mittelbarer Täterschaft	341
4.	Sonderfragen	342
a)	Versuch in mittelbarer Täterschaft	342
b)	Mittelbare Täterschaft durch Unterlassen?	342
c)	Der Täter hinter dem Täter - Tatherrschaftslehre oder Verantwortungsprinzip?	343
d)	Irrtumsfragen	345
5.	Prüfungsschema bei mittelbarer Täterschaft	346
III.	Mittäterschaft, § 25 II (funktionelle Tatherrschaft)	347
1.	Allgemeine Kriterien	347
a)	Gemeinsamer Tatentschluss (animus coauctoris)	347
b)	Gemeinsame Tatherrschaft	348
c)	Eigener Tatbeitrag	348
d)	Vorliegen der erforderlichen Täterqualifikationen	349
2.	Zurechnung	349
a)	Gesamtzurechnung	349
b)	Grenzen der Gesamtzurechnung	350
3.	Sonderfragen	350
a)	Versuch und Rücktritt	350
b)	Unterlassen	352
c)	Sukzessive Mittäterschaft	352
4.	Aufbauschema zur Mittäterschaft	354
C.	Teilnahme	355
I.	Strafgrund der Teilnahme	355
1.	Die akzessorietäts-orientierte Verursachung fremden Unrechts	355
2.	Verursachung fremder Schuld: kein Strafgrund der Teilnahme	356
II.	Akzessorietät der Teilnahme (§§ 26 - 29)	357
1.	Die Limitierung der Akzessorietät	357
2.	Die Berücksichtigung „besonderer persönlicher Merkmale“ (§ 28)	357
3.	§ 29	360
III.	Anstiftung, § 26	360
1.	Haupttat	360
2.	„Bestimmen“ zur Tat	360
3.	Anstiftungsmittel	362
4.	Die doppelte Ausrichtung des Anstiftervorsatzes	362
a)	Vorsatz bezüglich der Haupttat	363
b)	Vorsatz bezüglich des Bestimmens	364
5.	Sonderfragen	365
a)	Anstiftung mehrerer Personen	365
b)	Anstiften durch Unterlassen?	365
c)	Abstiftung	365
6.	Aufbauschema für die Anstiftung	365

IV.	Beihilfe, § 27	366
1.	Abgrenzung zur Mittäterschaft	366
2.	Qualität der Haupttat	366
3.	Beihilfehandlung: „Hilfeleisten“	366
4.	Kausalität der Beihilfe	367
5.	Die doppelte Ausrichtung des Gehilfenvorsatzes	368
6.	Sonderfragen	369
a)	Beihilfe durch Unterlassen	369
b)	Versuchte Beihilfe?	369
c)	Verselbständigte Beihilfe?	369
d)	Neutrale Beihilfehandlungen?	369
7.	Strafmilderung	370
8.	Aufbauschema der Beihilfeprüfung	370
V.	Straffreie Sonderbeteiligung anstatt „Notwendige Teilnahme“	371
1.	„Notwendige Teilnahme“	371
a)	Konvergenzdelikte	371
b)	Begegnungsdelikte	371
2.	Straffreie Sonderbeteiligung	372
a)	Die selbstverletzende Teilnahme des Dispositionsbefugten	372
b)	Die selbstverletzende Teilnahme des Nichtdispositionsbefugten	373
c)	Die periphere Beteiligung am Zentrifugal- bzw. Zentripetaldelikt	373
d)	Die Beteiligung des als Täter wegen einer persönlichen berücksichtigungswürdigen Zwangslage Ausgeschlossenen	375
e)	Die Beteiligung des als Täter wegen einer strafbaren Bezugstat Ausgeschlossenen	376
D.	Vorstufen der Beteiligung, § 30	377
E.	Lösung des Leitfalls	378
F.	Zur Wiederholung	378
G.	Literatur	379

§ 11.	Unterlassen	381
A.	Grundfragen	382
I.	Echte und unechte Unterlassungsdelikte	382
II.	Verfassungsrechtliche Zulässigkeit unechter Unterlassungsdelikte?	383
B.	Die Tatbestandsmäßigkeit des Unterlassungsdelikts - die wesentlichen unwertbegründenden Elemente	384
I.	Die Garantenstellung des Täters - unechte Unterlassungsdelikte als Sonderdelikte	384
1.	Die Funktion der Garantenstellung	384

2.	Voraussetzungen von Garantenstellungen.....	385
a)	Garantenstellungen aus rechtlichen bzw. tatsächlichen Gegebenheiten (erweiterte Garantentrias)	385
b)	Kritik	386
c)	Die Unterscheidung zwischen Beschützer- und Überwachungsgaranten	387
II.	Rechtlich relevantes Handeln in Form des Unterlassens	395
1.	Ausscheiden von Unterlassen ohne Handlungsqualität	395
a)	Schlaf oder Bewusstlosigkeit	395
b)	Vis absoluta	395
c)	Sonstige Unmöglichkeit der Erfolgsabwendung	395
2.	Tatbestandsausschluss durch Unzumutbarkeit?	397
3.	Nichterfüllung der Pflicht zu einem bestimmten Handeln	398
a)	Echte Unterlassungsdelikte	398
b)	Unechte Unterlassungsdelikte	399
4.	Abgrenzung von Tun und Unterlassen	399
a)	Der Primat des Begehens durch Tun	400
b)	Unterlassen durch Tun	400
III.	Erfolg und Quasi-Kausalität	401
1.	Anforderungen an die Quasi-Kausalität	401
2.	Ablehnung eines gesonderten Pflichtwidrigkeitszusammenhangs	403
IV.	Die Entsprechens-Formel, § 13	404
1.	Handlungsäquivalenz	404
2.	Fakultative Strafmilderung	405
V.	Subjektiver Tatbestand	405
1.	Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	405
2.	Allgemeine subjektive Unrechtselemente	405
VI.	Fahrlässiges Unterlassen	406
C.	Rechtswidrigkeit	407
D.	Schuldhaftigkeit	408
E.	Besonderheiten beim echten Unterlassungsdelikt	408
F.	Irrtum über die Handlungspflicht: Gebotsirrtum	410
G.	Aufbau des vorsätzlichen unechten Unterlassungsdelikts	410
H.	Lösung des Leitfalls	411
I.	Tatbestandsmäßigkeit	411
II.	Rechtswidrigkeit	412
III.	Schuldhaftigkeit	412
IV.	Schlussbemerkung	412
I.	Zur Wiederholung	413
J.	Literatur	413
§ 12.	Fahrlässigkeit	415
	Vorbemerkung	415

A.	Der tatbestandliche Unwert der Fahrlässigkeitsdelikte - am Beispiel der fahrlässigen Tötung (§ 222).....	417
I.	Handlung und Erfolg.....	417
II.	Fahrlässigkeit als Begrenzung einer reinen Erfolgshaftung.	418
1.	Der Fahrlässigkeitsbegriff der h.M.: unvorsätzliche Verursachung eines objektiv vorhersehbaren und vermeidbaren tatbestandsmäßigen Sachverhalts durch Verletzung einer Sorgfaltspflicht.....	419
a)	Unbewusste und bewusste Fahrlässigkeit, Leichtfertigkeit - Abgrenzung vom Eventual- Vorsatz (dolus eventualis) - Vorsatz-Fahrlässigkeits- Kombinationen.....	419
b)	Verletzung einer Sorgfaltspflicht (äußere Sorgfalt) ...	420
c)	Nichtvorliegen einer Sorgfaltspflicht(verletzung) in Fällen berechtigten Vertrauens auf die Rechtstreue Dritter (Vertrauensgrundsatz).....	423
d)	Begrenzung der Fahrlässigkeitshaftung durch das Erfordernis der objektiven Vorhersehbarkeit des Erfolgs (innere Sorgfalt).....	426
e)	Begrenzung der Fahrlässigkeitshaftung durch das Erfordernis der Vermeidbarkeit des Erfolgs bei pflicht- gemäßem Verhalten (Lehre vom Pflichtwidrigkeits- zusammenhang/ rechtmäßigen Alternativverhalten)...	427
f)	Haftungsbegrenzung durch den Schutzzweck der die Sorgfaltspflicht begründenden Norm	429
g)	Haftungsbegrenzung durch eigenverantwortliche Selbstgefährdung (Verantwortungsprinzip).....	430
2.	Überlegungen zu einem gefahrbezogenen individuellen Fahrlässigkeitsbegriff.....	432
a)	Verstoß gegen Sorgfaltspflichten oder Schaffung einer erhöhten Gefahr?	432
b)	Genereller oder individueller Fahrlässigkeitsbegriff? - die individuelle Vorhersehbarkeit als „personaler Fahrlässigkeitsunwert“	435
III.	Subjektiver Tatbestand des Fahrlässigkeitsdelikts?	438
B.	Rechtswidrigkeit.....	439
I.	Fahrlässigkeitsunwert und Fahrlässigkeitsunrecht - Fahrlässigkeitstatbestände als offene Tatbestände?	439
II.	Rechtfertigungsgründe.....	440
1.	Unvorsätzliche Tatbestandsverwirklichung in Unkenntnis der Rechtfertigungslage am Beispiel der Notwehr.....	440
2.	Ungewollte Auswirkungen eines Verhaltens in Wahr- nehmung eines Rechtfertigungsgrundes	441
a)	Notwehr, § 32	441
b)	Rechtfertigender Notstand, § 34	441

c)	Mutmaßliche Einwilligung und Einwilligung in unvorsätzlich herbeigeführte Tatbestands- verwirklichungen.....	442
d)	Erlaubtes Risiko	442
C.	Schuldhaftigkeit	443
I.	Übereinstimmungen mit dem Vorsatzdelikt	443
II.	Besonderheiten	443
1.	Fahrlässigkeit als Schuldform	443
2.	Die Unzumutbarkeit pflichtgemäßen Verhaltens/der Un- terlassung der Gefahrerhöhung als (übergesetzlicher) Entschuldigungsgrund beim Fahrlässigkeitsdelikt?	443
D.	Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	444
E.	Lösung des Leitfalls	446
I.	Leitfall 12/1	446
II.	Leitfall 12/2	447
F.	Zur Wiederholung	449
G.	Literatur	449

Teil IV. Irrtumslehre

§ 13.	Irrtum	453
A.	Ausgangsfragen	453
I.	Objekte des Irrtums	454
II.	Unkenntnis und irrige Annahme als (Erscheinungs)Formen des Irrtums	454
III.	Beachtlichkeit	455
1.	Die fragmentarische Natur der geschriebenen Irrtumsregeln	455
2.	Grundunterschiede der dogmatischen Folgen: Tatbestands- (§ 16) und Verbotsirrtum (§ 17)	456
3.	Zusammenfassung	457
IV.	Zur Methodik: Tatbestands- und Verbotsirrtum im Verbrechensaufbau	457
B.	Entwicklungsschritte in Rechtsprechung und Lehre zur Differen- zierung zwischen Tatbestands- und Verbotsirrtum	458
I.	Error iuris (criminalis) nocet - die Unbeachtlichkeit des strafrechtlichen Verbotsirrtums in der Rechtsprechung des Reichsgerichts	458
II.	Die Anerkennung des unmittelbaren Verbotsirrtums und des Unrechtsbewusstseins als vom Vorsatz losgelöstes selbstän- diges Schuldmerkmal (Schuldtheorie) durch den Bundesge- richtshof	460
1.	Die „Honorar-Entscheidung“ BGHSt 2, 194	460
2.	Zur Unvermeidbarkeit des Verbotsirrtums	463

3.	Inhalt und Umfang des Unrechtsbewusstseins.....	463
a)	Unrechtsbewusstsein als Bewusstsein des Unrechts ..	464
b)	Unrechtsbewusstsein in Form einer Parallelwertung in der Laiensphäre	464
c)	Teilbarkeit des Unrechtsbewusstseins	465
C.	Der Irrtum im Strafrecht - verbrauchenssystematische Darstellung	466
I.	Irrtümer über Elemente der Tatbestandsmäßigkeit.....	466
1.	Gegenstand: Tatbestandsmerkmal/deskriptiv	466
a)	Form: Unkenntnis.....	466
b)	Form: Irrige Annahme	467
2.	Gegenstand: Tatbestandsmerkmal/normativ.....	467
a)	Form: Unkenntnis.....	467
b)	Form: Irrige Annahme	468
3.	Irrtum über qualifizierende Tatbestandsmerkmale	469
a)	Form: Unkenntnis.....	469
b)	Form: Irrige Annahme	469
4.	Irrtum über privilegierende Tatbestandsmerkmale.....	470
a)	Form: Unkenntnis.....	470
b)	Form: Irrige Annahme	470
5.	Irrtum über den Geschehensablauf (Kausalabweichung)....	470
a)	Form: Unkenntnis des eingetretenen Kausalverlaufs..	470
b)	Form: Irrige Annahme des erwarteten Kausalverlaufs.....	471
6.	Irrtum über das Angriffsobjekt - Fallgruppe: Irrtum über das Zielobjekt mit Tatbestandsirrtum	472
a)	Form: Unkenntnis der Verletzung des getroffenen Zielobjekts	472
b)	Form: Irrige Annahme der Verletzung des angepeilten Zielobjekts	472
7.	Kausalabweichung in Form der aberratio ictus.....	472
a)	Form: Unkenntnis des getroffenen Objekts	473
b)	Form: Irrige Annahme	474
8.	Irrtum über das Angriffsobjekt - Fallgruppe: Irrtum über die Identität = error in persona vel obiecto.....	474
a)	Form: Unkenntnis der wahren Identität.....	475
b)	Form: Irrige Annahme	475
9.	Strafbarkeit des Anstifters bzw. Gehilfen bei error in obiecto/persona des Täters	476
II.	Irrtümer über Elemente der Rechtswidrigkeit	478
1.	Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes.....	478
a)	Form: Unkenntnis.....	478
b)	Form: Irrige Annahme - Erlaubnistatbestandsirrtum ..	479
2.	Irrtum über die rechtlichen Grenzen eines Rechtferti- gungsgrundes - Erlaubnisgrenzirrtum	486

a) Form: Unkenntnis der Erlaubnisgrenze	486
b) Form: Irrige Annahme	486
3. Irrtum über die Existenz eines Rechtfertigungsgrundes - Erlaubnisnormirrtum	486
a) Form: Unkenntnis	486
b) Form: Irrige Annahme	487
4. Irrtum über das „Verbotensein“ - „unmittelbarer Verbotsirrtum“	487
a) Form: Unkenntnis	487
b) Form: Irrige Annahme	488
III. Irrtümer über Elemente der Schuldhaftigkeit	488
1. Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen von Entschuldigungsgründen	488
a) Form: Unkenntnis	488
b) Form: Irrige Annahme - „Entschuldigungstatbestandsirrtum“	488
2. Irrtum über die rechtlichen Grenzen eines Entschuldigungsgrundes - „Entschuldigungsgrenzirrtum“	489
a) Form: Unkenntnis	489
b) Form: Irrige Annahme	489
3. Irrtum über Schuldausschließungsgründe - „Schuldausschließungsgrundirrtum“	489
IV. Irrtümer über besondere Rechtsfolgevoraussetzungen	490
1. Irrtümer über objektive Bedingungen der Strafbarkeit	490
2. Irrtümer im Bereich persönlicher Strafausschließungsgründe	490
D. Konkurrenz von Tatbestands- und Verbotsirrtum?	490
E. Übersicht über Gegenstände, Formen, Bezeichnungen und die Beachtlichkeit der wichtigsten Irrtümer im Strafrecht	491
F. Lösung des Leitfalls	491
G. Zur Wiederholung	495
H. Literatur	495

Teil V. Konkurrenzlehre und Strafrechtliche Sanktionen

§ 14 Gesetzeseinheit - Tateinheit (§ 52) - Tatmehrheit (§§ 53-55)	501
A. Überblick	501
I. Die Aufgabe der Konkurrenzlehre	501
II. Tateinheit, Tatmehrheit und Gesetzeseinheit	502
B. Konkurrenzfragen in der Fallbearbeitung	503
I. Erster Prüfungsschritt: Gesetzeseinheit	504
1. Formen	504
a) Spezialität	504
b) Konsumtion	504

c) Subsidiarität	505
2. Wirkungen	506
a) Zurücktreten	506
b) Verbleibende Wirkungen	506
II. Zweiter Prüfungsschritt: Tat- bzw. Handlungseinheit (§ 52)?	506
1. Im Vorfeld der Konkurrenzlehre: mehrere Handlungen, die nur einen Straftatbestand erfüllen („tatbestandliche Handlungseinheit“)	506
a) Mehraktige und zusammengesetzte Delikte	507
b) Tatbestandslose Handlungen bei Dauerdelikten	507
c) Unterlassungsdelikte bei Identität des Erfolgs	508
d) Wiederholende (iterative) oder schrittweise (suk- zessive) Verwirklichung eines Tatbestandes zu Lasten desselben Rechtsgutsträgers	508
2. Handlungseinheit als Grundlage für Tateinheit - Formen	508
a) „Dieselbe Handlung“ als eine Handlung im natürlichen Sinne	508
b) „Dieselbe Handlung“ als eine Handlung „im recht- lichen Sinne“ („rechtliche Handlungseinheit“)	509
c) „Dieselbe Handlung“ als „natürliche Handlungs- einheit i. w. S.“?	511
d) Die faktische Aufgabe der Handlungseinheit in Form der „fortgesetzten Handlung“ durch den BGH	511
3. Formen der Tateinheit	513
4. Wirkungen der Tateinheit	513
III. Dritter Prüfungsschritt: Tatmehrheit (§ 53)?	513
1. Formen	514
2. Wirkungen	514
a) Asperationsprinzip	514
b) Kombinationsprinzip	514
C. Lösung des Leitfalls	514
D. Zur Wiederholung	517
E. Literatur	517
F. Hinweis zu Leitfall 1	517
 § 15. Strafrechtliche Sanktionen	519
A. Schuldabhängige Sanktionen	519
I. Strafen	519
1. Freiheitsstrafe und Strafaussetzung zur Bewährung	520
a) Freiheitsstrafe, §§ 38 f.	520
b) Strafaussetzung zur Bewährung, §§ 56 ff.	520
c) Freiheitsstrafe als ultima ratio	522
2. Geldstrafe, §§ 40 ff.	522
3. Vermögensstrafe, § 43a	523

4. Fahrverbot als Nebenstrafe, § 44	523
II. „Vergeistigte Strafen“, §§ 59, 60	524
III. „Strafen“ ohne Übelszufügung?.....	525
IV. Sanktionen des Jugendstrafrechts	525
B. Schuldunabhängige Maßregeln der Besserung und Sicherung	526
1. Freiheitsentziehende Maßregeln der Besserung und Sicherung.....	526
2. Maßregeln ohne Freiheitsentzug.....	527
C. Sanktionen gegen das Eigentum	528
I. Verfall, §§ 73-73d.....	529
II. Einziehung, §§ 74-76a	530
III. Unbrauchbarmachung, § 74d.....	531
D. Reformüberlegungen	531
E. Zur Wiederholung.....	532
F. Literatur	532
 § 16. Antworten zu den Kontrollfragen	533
 Fallregister	551
 Sachverzeichnis.....	555